KOLUMNE

Kuriositäten aus dem Reich der KI

Steffen Meier

An Informationen zur Künstlichen Intelligenz (KI) herrscht kein Mangel. Wer den Fehler macht, alle vermeintlich relevanten Newsletter und Kanäle zu abonnieren (Stichwort: „Jäger und Sammler"), verbringt seine Zeit bald ausschließlich mit dem Sortieren von Nachrichten – statt sie zu lesen. Oder zu arbeiten (was wir ja eigentlich sollten). Und jetzt noch mehr zum Thema KI? Keine Sorge: An dieser Stelle geht es nicht um die neueste Tool-Parade – das machen andere (und besser). Stattdessen werfen wir in unregelmäßigen Abständen einen subjektiven Blick darauf, was KI mit uns macht. Mit Ihnen. Mit mir.

Einsatzgebiet der KI: weniger Content, mehr Therapie

KI für langweilige Marketingtexte? Von wegen! Laut einer neuen Analyse der Harvard Business Review zählen inzwischen Therapie, Lebensorganisation und Sinnsuche zu den wichtigsten Einsatzgebieten. Klassische Aufgaben wie Textbearbeitung verlieren an Bedeutung. Das erinnert an Joseph Weizenbaum und sein KI-Therapie-Tool „ELIZA" aus den Sechzigern. Der Legende nach bat Weizenbaums damalige Sekretärin ihn, den Raum zu verlassen – sie wollte ungestört ein therapeutisches Gespräch mit ELIZA führen. Damals ein Gag, heute Realität: Wer seinem Auto Namen gibt, kann sich auch von einer KI bei Lebensfragen beraten lassen.

KI wird klüger, aber auch unzuverlässiger

Trotz technischer Fortschritte halluzinieren OpenAIs aktuelle Modelle wie GPT o3 und o4-mini deutlich häufiger als ihre Vorgänger. Interne Tests zeigen: Bei bestimmten Aufgaben machten die „Reasoning"-Modelle Fehlerquoten von bis zu 79 Prozent – ein überraschender Rückschritt, der selbst die Entwickler ratlos macht.
Eine mögliche Ursache liegt im neuen Ansatz: Die „Reasoning"-Modelle zerlegen Probleme in logische Einzelschritte – ähnlich menschlichem Denken. Doch genau dieser Prozess scheint anfällig für Fehler zu sein, die sich mit jedem Schritt weiter verstärken.
Ein Narr, der Übles dabei denkt – aber das neue Reasoning vieler KI-Systeme wird ja auch als „Nachdenken der KI" bezeichnet. Wenn das so weitergeht, denken KI und Mensch bald gleich – gleich schnell, gleich fehlerhaft.

KI wird netter (was nicht gut ist!)

OpenAI hat ein Personality-Update für GPT-4o veröffentlicht – und kurz darauf wieder zurückgenommen. Der Grund: Die neue Version war übertrieben freundlich, bestätigte Nutzer:innen zu häufig und sogar bei falschen oder riskanten Aussagen. OpenAI-Chef Sam Altman bezeichnete das Verhalten als „nervig" und kündigte mehr Personalisierungsoptionen für künftige Modelle an. Das Problem lag laut OpenAI in einer zu starken Optimierung auf kurzfristiges positives Nutzerfeedback – auf Kosten der inhaltlichen Qualität. Eigentlich beruhigend: es gibt auch im Bereich der KI penetrante Ja-Sager.

Und noch schlimmer: Bloß nicht höflich sein zur KI – das kostet!

OpenAI-CEO Sam Altman bestätigte, dass das Unternehmen jährlich zehntausende Millionen Dollar an zusätzlichen Stromkosten zahlt, weil Nutzer:innen höflich mit ChatGPT interagieren – also „bitte" und „danke" sagen. Laut einer Umfrage machen das rund 67 % der Nutzer:innen, oft aus Höflichkeit oder in der Annahme, sich so vor einer möglichen KI-Bedrohung zu schützen.
Diese Höflichkeit hat jedoch einen messbaren ökologischen und finanziellen Preis: Eine Anfrage an ChatGPT verbraucht etwa zehnmal so viel Energie wie eine klassische Google-Suche. Auch der Wasserverbrauch für das Kühlen der Server ist erheblich – selbst eine einfache ChatGPT-Antwort benötigt dafür messbare Mengen.
Also lassen Sie das lieber, behandeln Sie die KI wie Ihren ungeliebten Nachbarn, die Umwelt dankt es Ihnen!

Der Papst, die KI und die FDP

Habemus KI! Kaum ist der neue Papst in Amt, Würden und Soutane, schon beschäftigt er sich mit dem Thema Künstliche Intelligenz! Papst Leo XIV. bezeichnete KI als eines der wichtigsten Themen, mit denen die Menschheit konfrontiert sei. Sie stelle eine Herausforderung für den Schutz der Menschenwürde, der Gerechtigkeit und der Arbeit dar. Gut, Leo XIV. sollte es tatsächlich wissen (im Gegensatz zu vielen anderen öffentlichen Personen, die sich gern und ungefragt zu KI äußern): Er hat Mathematik studiert, bleibt also abzuwarten, wann die ersten Systeme exkommuniziert werden. Fun fact: wenn man nach „Papst" und „KI" googelt, erscheint im Bereich „Weitere Fragen": „Warum hat der Papst so zugenommen?". Unnützes Weltwissen, möchte man da sagen, aber dieses Thema scheint eine Menge Menschen zu interessieren. Ach ja, weiterer Fun Fact: fragen Sie ChatGPT mal nach dem neuen Papst. Die Antwort klingt fast schon barsch: „Es gibt keinen Papst Leo XIV. Bis heute endete die Reihe der Päpste mit dem Namen Leo (lateinisch: Leo, deutsch: Leon) beim Papst Leo XIII., der von 1878 bis 1903 regierte. Einen Leo XIV. hat es bislang nicht gegeben." Gut, dass wir darüber gesprochen haben …

Aber auch eine Partei, die die Farbe Gelb bevorzugt und nicht mehr im Bundestag sitzt, kommt jetzt auf den KI-Trichter. Immerhin ist die neue FDP-Generalsekretärin ihres Zeichens „KI-Unternehmerin", es kann also nur aufwärts gehen. Nachdem ChatGPT beim Thema „Papst" versagt hat, fragen wir doch diesmal claude.ai, wie diese die Chancen einschätzt, dass die FDP in den nächsten Bundestag einzieht. Humorlose Antwort: „Nach Lage der Umfragen und Wahlergebnisse ist es sehr unwahrscheinlich, dass die FDP bei der nächsten Bundestagswahl in den Bundestag einzieht." Da hilft vielleicht auch eine KI-Unternehmerin nicht.

Und last not least: man kann KI auch dazu nutzen, um zu fragen, wie oft der Begriff „KI" in dieser Kolumne vorkommt: 26 Mal. Eine Antwort, so tiefgründig wie „42".

Disclaimer: Diese Kolumne kann Spuren von KI enthalten!

Steffen Meier
Gründer und Geschäftsführer
DIGITAL PUBLISHING REPORT GmbH
An der Baldinger Mauer, 4
86720 Nördlingen
info@digital-publishing-report.de

Evidence Based Acquistion:
Flexible Auswahl, fundierte Entscheidung.

Mit Evidence Based Acquisition (EBA) von De Gruyter Brill erhalten Bibliotheken vollen Zugang auf unsere eBooks – und entscheiden am Ende datenbasiert, welche Titel dauerhaft in den Bestand aufgenommen werden.

Starten Sie jetzt mit Evidence Based Acquisition!

De Gruyter Brill

Besuchen Sie uns auf der BiblioCon 2025 (Stand A20) in Bremen.
Wir freuen uns auf den persönlichen Austausch!